

Durch die demokratische Verfassung sind die Volkskontrolle der Wirtschaft und der Staatsverwaltung und das Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaften garantiert.

Unter diesen Bedingungen einer demokratischen Wirtschaftsordnung liegt das wirtschaftliche Schwergewicht bei den volkseigenen Betrieben. Aber auch die privatkapitalistischen Betriebe, die zahlenmäßig in der Mehrheit sind, haben weiterhin die Möglichkeit der wirtschaftlichen Initiative und Betätigung. Es wird sich ein Wettbewerb zwischen den volkseigenen Betrieben und den Privatbetrieben entwickeln. Das ist eine gesunde Erscheinung. Es gibt jedoch auch einen Kampf der enteigneten alten faschistischen und imperialistischen Kräfte sowie ihrer Agenten, die alles tun, um die Steigerung der Produktion zu verhindern, die planwirtschaftlichen Maßnahmen zu durchkreuzen und die Wirtschaft zu desorganisieren. Dieser Klassenkampf des deutschen Monopolkapitals und seiner Helfershelfer, zeigt sich in der Sabotage der Produktion, im Diebstahl von Akten und Patenten, in Brandstiftungen, aber auch in der Verbreitung illegaler Flugblätter und im Verleumdungsfeldzug gegen die demokratischen Organe.

So wurden z. B. im volkseigenen Betrieb „Ernst Thälmann“ vom ehemaligen Besitzer die Akten entwendet. Der Wagen, mit dem dieser Diebstahl durchgeführt wurde, trug eine Nummer der amerikanischen Besatzungszone. Aus dem früheren Werk des Flick-Konzerns in Gröditz wurden noch vor Beginn des Nürnberger Flick-Prozesses Akten gestohlen. Die Verbrecher wurden durch eine Sekretärin des früheren Direktors über alle Betriebsvorgänge laufend informiert.

Der ehemalige Direktor eines anderen großen Werkes unterhält legal ein technisches Büro, um Ingenieure unter Anwendung aller möglichen Druckmittel nach den westlichen Besatzungszonen wegzuziehen.

Eine der Hauptmethoden im Kampfe des Gegners ist die Störung der Planung durch Kompensationen und Schiebungen. Ich will nicht die Beispiele alle aufzählen, in denen Zementfabriken Zement verschoben haben, und zwar in einem solchen Ausmaße, daß die Bevölkerung diese Betriebe als Betriebe Karstadt bezeichnet. Ich will nicht anführen, daß bestimmte Werke, z. B. die Maxhütte, 40 Prozent der Produktion von Thomasmehl kompensiert, aber nicht für die Bevölkerung und nicht einmal für die ganze Belegschaft, sondern zur persönlichen Bereicherung einiger Leute. (Hört! Hört!) Ich will nur ein Beispiel noch erwähnen, nämlich daß eine Firma in Leipzig 2700 Gaskocher verschob, während die Umsiedler die Gaskocher dringend notwendig haben. Die Firma Hellsinger in Aschersleben verschob 8450 Kaninfelle, 175 Großviehhäute, 250 Schaffelle und 70 andere Häute.